

Carola Surkamp: **Die Auflösung historischen Geschehens in eine Vielfalt heterogener Versionen: Perspektivestructur und *unreliable narration* in Paul Scotts multiperspektivischer Tetralogie *Raj Quartett*** (In: Ansgar Nünning (Hg.): *Unreliable narration*, 165-186)

(165) → Frage nach der Glaubwürdigkeit von Erzählinstanzen in multiperspektivischen Erzähltexten

In diesen stellt bereits das Nebeneinander kontrastierender Versionen ein und desselben Geschehens einen Indikator für unglaubwürdiges Erzählen → pluralisierte Darstellung der erzählten Welt

(168) Voraussetzung: Relativität aller individuellen Standpunkte → Neukonzeptualisierung des Begriffes „Perspektive“ als innerhalb der wahrnehmenden Figuren verankert

Perspektive bezieht sich nicht auf die Vorgänge des Erzählens bzw. Fokalisierens, sondern auf das subjektive Wirklichkeitsmodell einer Figur oder des Erzählers → (169) es wird daher von Erzählerperspektive und Figurenperspektive gesprochen

Einzelne Perspektiven müssen daher in ihrem Verhältnis zueinander untersucht werden. Je größer die Anzahl und die Heterogenität der Erzähler, desto schwieriger wird es, im Leseprozess eine Übereinstimmung herzustellen.

(170) Personalisierte, explizite Erzähler, deren Perspektive differenziert ausgebildet ist, können die Funktion einer Orientierungshilfe übernehmen → kann unter konkurrierenden Figurenperspektiven ausgleichen und/oder durch Sympathie lenkung eine Perspektive zuverlässiger erscheinen lassen

(177) Im vorliegenden Text schränkt der Erzähler die Verbindlichkeit seiner Äußerungen bewusst ein, zieht die Grenzen seiner Erklärungsfähigkeit, distanziert sich von seiner Rolle als übergeordneter Instanz

(179) Das Alternieren verschiedener Darstellungsformen (u.a. Einbeziehung nichtfiktionaler Textsorten) unterstreichen die Einsicht, dass es keinen übergeordneten, subjektunabhängigen Sinnzusammenhang gibt und rivalisierende Deutungsmuster gleichberechtigt nebeneinander existieren.

(180) Die Perspektiven der einzelnen Figuren sind zwar grundsätzlich gleichberechtigt, aber die Figuren können so gestaltet sein, dass sie mehr oder weniger glaubwürdig wirken. Es können graduelle Unterschiede festgestellt werden.

(181) *Die Semantisierung von Erzählstrategien: von der Perspektivität geschichtlicher Wahrnehmung zur Dekonstruktion des historiographischen Objektivitätsideals*

Vielfalt und Relativität geschlechts-, klassen- und kulturspezifischer Wirklichkeitserfahrung durch die Darstellung entgegengesetzter Werte- und Normensysteme → führt zur Infragestellung geschichtstheoretischer Grundlagen, betont wird die Subjektabhängigkeit und Konstruiertheit jeder historischen Erkenntnis

Marion Gymnich: **Identitätsspaltung oder epistemologische Verunsicherung: Unglaubwürdiges Erzählen in Margaret Drabbles *The Waterfall* und Brigid Brophy's *In Transit***

(147-164)

(148) Personalpronomenwechsel als Indiz für glaubwürdiges Erzählen: die Erzählerinstanz verbirgt ihre Relation zur erzählten Welt und ihre Identität mit einer der agierenden Figuren

(155) zwei Deutungsmuster: (1) Ausdruck des Zustandes einer psychischen Krise/Persönlichkeitsspaltung der Erzählerin; das experimentelle Erzählverfahren erscheint so als „realistische“ Darstellung einer psychischen Verfassung

(2) ein grundsätzlicher epistemologischer Skeptizismus

(161) Unglaubwürdiges Erzählen als wirkungsvolle Strategie zur Auflösung der Kohärenz von Geschichte und Figuren → postmoderne Literatur